

Die beabsichtigte Fahrpreiserhöhung auf der Elektrischen.

Der Geschäftsausschuss desremiums der Kaufmannschaft hat an den Bürgermeister folgendes Schreiben gerichtet:

„Uebereinstimmend berichten die Wiener Tagesblätter, daß eine neuerliche Erhöhung der Fahrpreise für Straßenbahnfahrten geplant ist. Nach den zurzeit bekanntgegebenen Vorschlägen wird beabsichtigt: für einfache Fahrten 30 K. einzusetzen, die Netz- und Streckenfahrten von 20 bis 40 vom Hundert zu erhöhen. Die sogenannten Frühkarten, welche als Ermäßigung für die zur Arbeitsstätte und zurückfahrenden Arbeiter gedacht sind, sollen fortab zwanzig Heller kosten.“

Diese Verteuerung würde die Vielen im Handel und in der Industrie beschäftigten Festangestellten Aberaus hart treffen. Euer Exzellenz und ebenso andre hervorragende Anhänger Ihrer politischen Parteirichtung haben bei verschiedenen Anlässen auf die furchtbare Kriegsnöte hingewiesen, unter welcher insbesondere die Festangestellten heute leiden. Trotz mancher Erfolge, welche der vom Zentralverein der kaufmännischen Angestellten Oesterreichs als der Berufsorganisation der Angestellten im Handel und in der Industrie geführten Lohnbewegung geworden sind, steht die Entlohnung bei dieser Schichte von Angestellten noch immer im schreiendsten Gegensatz zu den Kosten der heutigen auch nur einfachsten Lebenshaltung. Das gilt insbesondere für die Angestellten in der Industrie. Wie furchtbar die Not in diesen Kreisen ist, beweist nur zu sehr der letzte Ausweis der Allgemeinen Pensionsanstalt, nach welchem mehr als zwei Drittel dieser Angestellten noch heute ein Einkommen unter 250 Kronen, darunter zahlreiche auch unter 200 K. und selbst unter 150 und 100 K. für den Monat beziehen.“

In dieser unsäglich harten Not soll nun diesen Angestellten durch die Erhöhung der Fahrpreise eine tägliche Abgabe auch von der Gemeindeverwaltung aufgebürdet werden. Wir können nicht annehmen, daß Herr Bürgermeister, der für die Notlage dieser Angestellten mitunter so berechte Worte findet, dort, wo Sie und die Gemeindeverwaltung im eigenen Wirkungskreis eine Verschlechterung dieser Lage praktisch hinstanhalten können, nicht unserer Bitte stattgeben, die dahin geht:

es mögen die so hart bedrängten Angestellten im Handel und in der Industrie von der insbesondere empfindlich schädigenden Fahrpreiserhöhung auf den städtischen Straßenbahnen nicht betroffen werden.“

Wir erlauben uns, folgende Vorschläge zu erbitten, welche im Falle Ihrer Annahme den Zweck, den wir mit diesem höflichen Ersuchen verfolgen, wenn auch nur einigermaßen, erfüllen würden: 1. Die Ausgabe der Frühkarten, welche auch zur Rückfahrt berechtigen, wird bis 8 Uhr vormittags stattfinden. 2. Es werden „große“ und „kleine“ Frühkarten eingeführt. Die „kleinen“ Frühkarten berechtigen zur Fahrt morgens in die Betriebsstätte und in der Zeit von 5 bis 9 Uhr abends zur Rückfahrt auf derselben Strecke. Die „großen“ Frühkarten berechtigen zur Morgenfahrt in den Betrieb, zur Rückfahrt bis 2 Uhr nachmittags, zur Fahrt in den Betrieb bis 3 Uhr nachmittags und zur Rückfahrt wieder von 5 bis 9 Uhr abends. Insbesondere die „großen“ Frühkarten werden von den zahlreichen, meist verheirateten Angestellten benötigt, welche bemüht sind, sich zum Mittagisch in ihre Wohnung oder zum weitgelegenen Kriegsmittagisch zu begeben, um nachmittags wieder die Betriebsstätte oder das Bureau aufzusuchen. Selbstverständlich wären auch die „großen“ Frühkarten immer nur für die Strecke zu verwenden, auf welcher vormittags die Fahrt in den Betrieb stattgefunden hat. 3. Streckenkarten und Netzkarten sind zu wesentlich geringerem Preise an solche Angestellte abzugeben, welche nachweisbar zu den „Minderbemittelten“ gehören.“

Euer Exzellenz werden auch nur bei einiger Würdigung der unsäglich Notlage, in welcher sich die Festangestellten in Privatunternehmungen befinden, gewiß gleich uns zu der Ueberzeugung kommen, daß diesen Angestellten zumindest solche Begünstigungen zugesprochen werden müssen, welche den in der Mehrzahl zurzeit weit höher entlohnerten monatelangen Arbeitern zugebilligt ist. Als geschlossene

Betreuung der Angestellten bitten wir demnach recht sehr, unserm Ersuchen freundlichst entsprechen zu wollen.“

Genehmigen Euer Exzellenz den Ausdruck unserer vorzüglichsten Hochachtung, mit der wir zeichnen

Geschäftsausschuss desremiums der Wiener Kaufmannschaft.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Mit Bezug auf den Bericht Ihres geschätzten Blattes über den Verlauf der letzten Obmännerkonferenz bitte ich gefälligst festzustellen, daß die Obmännerkonferenz über die von den Direktoren der städtischen Unternehmungen unterbreiteten Vorschläge auf Erhöhung der Tarife keinerlei Beschlüsse gefaßt hat. Wie dies dem vorwiegend informativen Zweck der Obmännerkonferenz entspricht, haben die Obmänner der Parteien die von den Direktoren erstatteten Vorschläge lediglich zur Kenntnis genommen und Ihren Verbänden die Beschlussfassung vorbehalten. Hochachtungsvoll Dr. Oskar Dein.“